

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 179 (2013)
Heft: 12

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frankreich

Beschaffung amerikanischer Kampfdrohnen

Das französische Verteidigungsministerium hat sich für eine rasche Beschaffung von US-amerikanischen Kampfdrohnen vom Typ MQ-9 «Reaper» entschieden. Die Bestellung im Gesamtumfang von 1,2 Mrd. Euro soll nebst 12 Flugkörpern auch sechs mobile Bodenstationen sowie weitere Komponenten in den Bereichen Führung und Logistik umfassen. Unterdessen hat die für die Abwicklung von Rüstungsgeschäften zuständige US



Der französische Beschaffungsentscheid zur Einführung amerikanischer Kampfdrohnen (Bild: MQ-9 der Royal Air Force) kommt überraschend. Bild: General Atomics

Defense Security Cooperation Agency (DSCA) den Freigabeentscheid zur Unterzeichnung an den US-Kongress vorbereitet. Mit einem positiven Entscheid ist noch in diesem Jahr zu rechnen. Frankreich hat den

Ausbau seiner Drohnenkapazitäten sowohl im neuen Weissbuch 2013 als auch auf der Grundlage des aktuellen Programmgesetzes (Loi de Programmation Militaire 2014–2019) festgehalten, wo u. a. der Bedarf für ein Drohnensystem der Kategorie MALE (Medium Altitude Long Endurance) für die französische Luftwaffe ausgewiesen wird. Zudem soll gemäss französischen Angaben die operative Notwendigkeit für unbemannte Kampfeinsätze aus der Luft bei der Operation «Serval» in Mali deutlich aufgezeigt worden sein.

Die MQ-9 ist eine Drohne des US-amerikanischen Herstellers General Atomics, die bisher bei der US Air Force und der Royal Air Force eingeführt ist. Italien verfügt ebenfalls über zwei Systeme, die aber bisher nicht für Kampfeinsätze vorgesehen sind. Die MQ-9 basiert auf der MQ-1 «Predator»; sie ist aber wesentlich grösser und wird in erster Linie für Kampfeinsätze genutzt. Die Kampfdrohne kann bis zu 14 Luft-Boden-Lenk Waffen «Hellfire» oder auch Lenkbomben (JDAM's) mitführen.

Frankreich



Frankreich hofft weiterhin auf einen Verkauf von Kampfflugzeugen «Rafale» an die VAE. Bild: Dubai Air Show

Aufklärungssatelliten für die VAE

Im Rahmen der laufenden militärischen Zusammenarbeit hat Frankreich mit den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) einen Vertrag über die Lieferung von zwei Aufklärungssatelliten des Typs «Falcon Eye» abgeschlossen. Damit beauftragt sind die beiden in Frankreich ansässigen Firmen EADS Astrium und Thales Alenia Space. Die Satelliten kosten rund eine Mrd. US Dollar und sollen bis zum Jahre 2018 einsatzfähig sein. Zusätzlich werden an die Streitkräfte der VAE insgesamt 17 Radarsysteme für die Luftverteidigung und Frühwarnung vom Typ GM 200 im Umfang

von etwa 400 Mio. US Dollar geliefert. Die VAE werden somit der erste Staat in der Golfregion sein und der zweite nach Israel, der im Nahen Osten über eigene militärische Aufklärungssatelliten verfügen wird. Die Satelliten operieren in einer Höhe von rund 700 km und haben eine Aufklärungskapazität von unter einem Meter.

Frankreich unterhält bereits seit 2009 in der Nähe von Abu Dhabi einen Militärstützpunkt, auf dem nebst Kampfflugzeugen auch rund 500 französische Soldaten dauernd stationiert sind. Der nun abgeschlossene Vertrag ist ein weiterer Beleg für eine dauerhafte strategische Partnerschaft Frankreichs mit den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Deutschland

Bundeswehr beschafft Simulationssystem von RUAG

Die RUAG Defense hat eine Ausschreibung der deutschen Bundeswehr für die Lieferung einer Simulationseinrichtung im Bereich «Counter Improvised Explosive Device» (C-IED) gewonnen. Dieses C-IED-Simulationssystem kommt im Gefechtsübungszentrum Heer (GÜZ)



Bedrohung durch Strassenrandbomben in Afghanistan (Dingo nach Explosion einer improvisierten Sprengladung). Bild: Bundeswehr

der Bundeswehr zum Einsatz. Mit der Vertragsvergabe hat sich die RUAG Defense gegen eine starke Konkurrenz durchgesetzt und realisiert damit das erste grosse Projekt für die Bundeswehr im Bereich Live-Simulation. Die RUAG ist heute weltweit einer der führenden Anbieter solcher Simulationssysteme und betreibt in der Schweiz bereits zwei grosse Gefechtsübungszentren.

Mit dem neuen Trainings-system C-IED sollen im Bereich Kampfmittelabwehr zwei Aufgaben gelehrt werden: Einerseits die Früherkennung von improvisierten Sprengladungen (IED's) und andererseits das richtige Ver-

halten nach einer Detonation. Um das Training so effizient und realitätsnah wie möglich zu gestalten, sind Knall- und Raucheffekte eingebaut. Diese Effekte sprechen sämtliche Sinne an; damit kann auch das Situationsbewusst-

sein der auszubildenden Truppe verbessert werden. Im Verlaufe des Truppeneinsatzes der Bundeswehr in Afghanistan haben Angriffe gegen-erischer Taliban insbesondere mit IED's, RPG's und projektbildenden Ladungen

zugenommen. Eine entsprechende Ausbildung der Truppe, vor allem in den Bereichen Kampfmittelaufklärung und -identifizierung sowie bei der Kampfmittelbeseitigung, ist deshalb dringend notwendig.

Grossbritannien

Abstandsfähiges Aufklärungssystem «Soteria»

Anlässlich der Rüstungsausstellung DSEI in London hat die Firma Raytheon UK ein Aufklärungssystem der nächsten Generation (Bezeichnung «Soteria») präsentiert, das für die Detektion und Identifizierung von IED's (Improvised Explosive Devices) vorgesehen ist. Das fahrzeuggestützte System nutzt eine Technologie von Laser Optical Engineering. Die bei «Soteria» verwendete neuartige Bildverarbeitungstechnologie ermög-

licht den Einsatzkräften die Fähigkeit zur Entdeckung und gleichzeitigen Beurteilung von improvisierten Sprengladungen aller Art. Mit dem fahrzeuggestützten Einsatz können diese, in Krisenregionen immer häufiger anzutreffenden Gefahren aus sicherer Entfernung – mit stark reduzierter Gefährdung des Personals – aufgespürt werden. Das System «Soteria» kann in der Folge auch Form, Grösse, genaue Lage und Position der versteckten IED's und zugehöriger Komponenten (beispielsweise Zünder) bestimmen. Wie Feldversuche gezeigt haben, kann das von



Fahrzeuggestützte, sichere Aufklärung und Identifizierung von improvisierten Sprengladungen.

Bild: Raytheon

Raytheon implementierte System das ganze Spektrum der heute eingesetzten Sprengladungen entdecken und klassifizieren; zudem soll die Falsch-

alarmrate äusserst gering sein. «Soteria» soll in den nächsten Jahren für die Aufklärungsorgane der British Army beschafft werden.

Tschechien

Leasing von Kampfflugzeugen «Gripen» wird verlängert

Nach langwierigen Verhandlungen hat sich die tschechische Regierung mit der schwedischen Rüstungsexportbehörde FMV über eine Erneuerung des Leasingvertrages aus dem Jahre 2000 geeinigt. Demnach sollen die bei der tschechischen Luftwaffe im Einsatz stehenden 12 JAS-39C und die zwei JAS-39D für weitere 14 Jahre (bis Ende 2028) verfügbar sein. Damit hat sich das tschechische Verteidigungsministerium für das am längsten dauernde und wahrscheinlich auch für das finanziell günstigste Angebot entschieden. Laut Aussagen des tschechischen Verteidigungsministers Pícek soll das aktuelle Leasing rund 30 Prozent günstiger sein als das bis-

herige, für das Tschechien in den vergangenen zehn Jahren rund 19 Mrd. CZK (etwa 1 Mrd. US Dollar) zahlen musste. Im neuen Leasing inbegriffen sollen gemäss tschechischen Angaben auch die Ausbildung und Modernisierung sein, wobei der diesbezügliche Detailvertrag erst Ende dieses Jahres

vorliegen soll. Es scheint, dass schlussendlich die tschechische Hinhaltetaktik, verbunden mit etlichen Drohungen bezüglich eines möglichen Ausstieges oder anderen Beschaffungsvarianten, aufgegangen ist. Diese Taktik war zwar risikoreich, dürfte sich aber grundsätzlich ausgezahlt haben.



Die tschechische Luftwaffe will ihre «Gripen»-Kampfflugzeuge bis 2028 nutzen.

Bild: Airspace CZ

Türkei

Beschaffung chinesischer Luftverteidigungssysteme

Mit Befremden haben die USA und westeuropäische Staaten den türkischen Entscheid zur Beschaffung weitreichender chinesischer Luftverteidigungssysteme vom Typ FD-2000 (vergleichbar mit der russischen S-300) reagiert. Der Entscheid fiel nach einem langen Auswahlverfahren, bei dem auch die amerikanischen Partnerfirmen Raytheon und Lockheed Martin mit dem «Patriot»-System involviert waren. Erfolglos blieben auch die Offerten von Rosoboronexport (Russland) mit dem System S-300VM (SA-23) und vom italienisch/britischen Anbieter Eurosam mit der SAMP/T «Aster». Gewonnen hat nun die staatliche chinesische Fir-

ma CPMIEC (China Precision Machinery Import Export Corporation), was für die westlichen Rüstungsindustrien eine herbe Enttäuschung darstellt. Der Auftrag hat ein Volumen von gegen 4 Mrd. US Dollar, soll aber im Vergleich zur US-amerikanischen Option mit dem «Patriot»-System um ganze 1,5 Mrd. US Dollar günstiger ausfallen. Zudem sollen die Chinesen als einziger Anbieter die türkischen Auflagen, nämlich ein vollumfänglicher Technologietransfer, verbunden mit einem Nachbau der Systeme in der Türkei, erfüllen haben. Geplant ist die Einführung von 12 Feuerinheiten der bereits in den chinesischen Streitkräften eingeführten HQ-9 (Exportbezeichnung FD-2000). Das System hat eine



Luftverteidigungssysteme HQ-9 (FD-2000) stehen bereits bei den chinesischen Streitkräften im Einsatz.

Bild: CPMIEC

gewisse Ähnlichkeit zum russischen System S-300 PMU. Die Lenkwaffen der FD-2000 dürften nebst der Bekämpfung

von Flugzeugen auch gegen anfliegende Raketen und Marschflugkörper einsetzbar sein.

Mit der Entscheidung zur Beschaffung weitreichender, chinesischer Flak-Lenk- und Lenkwaffen hat die türkische Regierung heftige Kritik von Seiten der NATO erhalten. Denn einerseits sind diese Systeme nicht NATO-kompatibel und andererseits besteht natürlich die Gefahr, dass mit der vorgesehenen rüstungstechnischen Zusammenarbeit

mit China möglicherweise wichtige NATO-Informationen an die Chinesen gelangen könnten.

USA

Neuer Helm für die US-Infanterie

Gegenwärtig wird bei der US-Marineinfanterie und ab 2014 auch bei der Infanterie der US Army ein verbesserter Schutzhelm eingeführt. Der als Enhanced Combat Helmet oder ECH bezeichnete



Der neue Enhanced Combat Helmet ECH bietet Schutz gegen 7,62-mm-Munition.

Helm bietet einen um 35 Prozent verbesserten Schutz gegen Sturmgeschwehrrmunition bis zum Kaliber 7,62 mm. Die bisher vorhandenen Helme gewährleisteten Schutz vor

9-mm-Munition, die eine geringere Durchschlagskraft aufweist als Sturmgeschwehrrmunition. Trotz gesteigerter Schutzleistung wiegt der neue Helm sogar zirka 100 Gramm weniger als der heutige. Der durch die kalifornische Firma Cera-dyne produzierte Helm ist nicht mehr aus Kevlar, sondern aus einem Polyethylenkunststoff von ultra-hoher Molekulardichte gefertigt. US Army, Marine Corps und Navy wollen gemeinsam etwa 250 000 der neuen Helme beschaffen. Den Anfang hat das Marine Corps gemacht, das etwa 77 000 Schutzhelme einführen will. Diese werden aber ausschliesslich an Einheiten abgegeben, die in Krisen- und Kriegsgebiete entsandt werden. Nach der Rückkehr aus den Einsatzgebieten werden die Helme wieder eingezogen und den nächsten ausrückenden Einheiten übergeben. Für Einsätze in Regionen ohne echte Bedrohung oder auch für Ausbildungszwecke werden die bisher verwendeten Helme weiterhin genutzt.

Russland

Täuschung mit aufblasbaren Attrappen

In der Truppenführung der früheren sowjetischen Streitkräfte waren Massnahmen zur Tarnung und Täuschung, die vor allem zur Irreführung eines Gegners gedacht waren, weit verbreitet. Eine der angewandten Methoden war die bewusste Vortäuschung von militärischen Mitteln und Objekten;

z.B. mittels Scheinstellungen von Raketen und Artillerie oder Bereitschaftsräumen von Panzertruppen.

Wie die russische Militärpresse berichtet, wurden in letzter Zeit wieder diverse Versuche mit so genannter «aufblasbarer Militärtechnik» unternommen. Bisher sollen zwar keine grossen Beschaffungsaufträge vorliegen, doch soll der neue Verteidigungs-



Attrappe einer mobilen Abschussvorrichtung des Luftverteidigungssystems S-300 PMU-2.

Bild: Rusbal

nister ein grosses Interesse an der Wiedereinführung solcher Täuschmittel zeigen. Anlässlich von Truppenübungen und Ausstellungen sind in letzter Zeit in Russland wieder aufblasbare Attrappen gezeigt worden; wie beispielsweise Luftabwehrsysteme S-300, Kampfpanzer T-80 und T-90 oder auch Kampfflugzeuge Su-30. Die russischen Attrappen sind aus strapazierfähigem Polyamid und Polyurethan hergestellt und dürften den Ori-

ginalwaffen sehr ähnlich sein. Gemäss Angaben des Ballonherstellers Rusbal, der auch aufblasbare Militärtechnik anbietet, kostet eine solche Attrappe zwischen 20 000 und 30 000 US Dollar. Unterdessen sollen sich auch diverse ausländische Streitkräfte für den Kauf solcher Mittel interessiert haben: der Iran soll gemäss einem Vertreter von Rusbal Attrappen von Flab-Lenk- waffensystemen S-300 bestellt haben.

Russland

Französisch-russische Kampffahrzeugentwicklung

Anlässlich der Rüstungsausstellung Russian Arms Expo 2013 in Nishny Tagil haben die russischen Panzerwerke Uralvagonzavod zusammen mit

fernbedienbarer Automatenkanone 57 mm (anstelle der im Westen üblichen 30 mm), soll von Uralvagonzavod stammen. Das neue Kampffahrzeug mit der Bezeichnung «Atom» hat ein Gesamtgewicht von rund 30 Tonnen und soll in diversen Varianten gebaut werden; es soll aber primär zur Unterstützung der Infanterie eingesetzt werden. Die beim Fahrzeug vorgesehenen Schutzmassnahmen entsprechen gemäss Herstellerangaben den NATO-Standards.

Der staatliche Rüstungskonzern Uralvagonzavod mit Hauptsitz in Nishny Tagil hat bisher ausschliess-

lich Kampffahrzeuge mit Kettenlaufwerken (primär Kampfpanzer der Typen T-72 und T-90) entwickelt und produziert.

Gemäss offiziellen russischen Angaben soll im nächsten Jahr zwischen dem Firmenkonsortium Renault-Nissan und der russischen «Technology State Corporation» ein Joint Venture unter der Bezeichnung «Alliance Rostec Auto BV» eingegangen werden.



Mit der Vorstellung eines gemeinsamen Schützenpanzers wird die französisch-russische Rüstungszusammenarbeit weiter ausgebaut.

Bild: Russian Arms Expo

dem französischen Fahrzeughersteller Renault den Prototypen eines radgestützten Schützenpanzers (IFV – Infantry Fighting Vehicles) vorgestellt. Gemäss Firmenangaben soll die Konzeption des neuen Kampffahrzeuges, Motor und Fahrwerk (8 × 8) sowie die Feuerleitanlage von französischer Seite stammen. Die Wannenkonstruktion zusammen mit der vorgesehenen Bewaffnung, das heisst der Einbau eines leistungsfähigen Waffenturms mit

Russland



Hoher Besuch an der Übung ZAPAD 2013.

Multinationale Übung ZAPAD 2013

Im September 2013 hat im russischen Militärbezirk West einmal mehr die seit 2009 alle zwei Jahre stattfindende Übungsreihe «ZAPAD» stattgefunden. An den diesjährigen teilstreitkräfteübergreifenden Übungen, die teilweise auch in Weissrussland, in der russischen Exklave Kaliningrad und in der Baltischen See durchgeführt wurden, nahmen nebst russischen und weissrussischen Einheiten auch Truppenteile aus den Staaten der OVKS (Organisation des Vertrags über Kollektive Sicherheit) teil. Gemäss offiziellen Angaben waren rund 14 000 Soldaten an den Übungen aktiv beteiligt; zudem wurden Beobachter aus über 60 weiteren Staaten eingeladen.

In einem ersten Teil ging es um die Ausschaltung gegnerischer Aufklärungselemente und die Bekämpfung von Terror- und Sabotagegruppen. Der zweite Teil der Übung basierte auf dem Szenario einer Krisensituation mit anschliessenden Kampfhandlungen gegen bewaffnete nichtstaatliche Elemente. Dabei trainierten russische und Partnereinheiten auf diversen Truppenübungsplätzen den Kampf gegen bewaffnete Terrorgruppen, wobei auch Teile der Luftlande- und Schnellen Eingreifkräfte eingesetzt wurden. Bei den angrenzenden NATO-Mitgliedstaaten, insbesondere in den Baltischen Staaten, haben die militärischen Aktivitäten für grossen Unmut und Kritik gesorgt.

Hans Peter Gubler,
Redaktor ASMZ



Amphibische Landung russischer Marineinfanterie mit Luftkissenbooten an der Ostseeküste.

Bilder: mil photonet